Nr. 1019

Ein Stern für den Postwirt

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 3 Herren

von Anita Günther

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

In dem idyllischen Landgasthof „Zur Post“ in Kleinau, der seine besten Zeiten eigentlich schon vor 1900 hatte, schlummert ein Talent von Köchin, die ihre Fähigkeiten selbst nicht erkennt, und nur durch einen puren Zufall entdeckt wird.

Der Gasthof geht nicht schlecht, vor allem seit die neue Köchin vor 3 Jahren angefangen hat. Doch für eine Renovierung des alten Gebäudes reichte es nie. Schon gar nicht für die angrenzende Brauerei, die schon seit über 100 Jahren nicht mehr in Betrieb ist! Doch das Denkmalschutzamt sieht das anders, dies besteht auf einer Sanierung!

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Sixtus Obermeier	Wirt (ca. 37 Einsätze)
Walburga (Walli) Obermeier	Wirtin (ca. 93 Einsätze)
Maria Obermeier	Tochter (ca. 94 Einsätze)
Burgel (Burgl) Reiber	Köchin (ca. 24 Einsätze)
Lisa (Liesl)	Hausmädchen (ca. 22 Einsätze)
Heribert Hormer	Restauranttester (ca. 13 Einsätze)
Martin (Martl) Fichtl	Braumeister (ca. 60 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube in bayerischem Landgasthof.

Die Einrichtung des Gasthauses ist noch aus dem vorherigen Jahrhundert, könnte man zumindest meinen, da sie schon etwas sehr altmodisch für die heutige Zeit ist. Der Putz bröckelt etwas, die Farbe ist verblichen, dennoch ist ein gewisser Charme zu spüren, den nicht alleine der Kachelofen in der Ecke erzeugt.

Die Theke ist rustikal und im Gegensatz zur restlichen Einrichtung doch sehr modern. Die wenigen Tische in der Gaststube sind sauber und ordentlich aufgereiht, und es ist immer ein frischer Blumenschmuck am Tisch.

Spieldauer: ca. 90 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Walburga, Sixtus

(Der Wirt sitzt an seinem Stammplatz am Stammtisch über seinen Büchern und brütet, wie es denn weitergehen soll, denn die Kosten für den Denkmalschutz fressen ihn langsam auf.)

(Seine Frau Walburga, betritt durch die Küchentür den Gastraum, und geht langsam mit etwas frustriertem Gesicht und leichtem Kopfschütteln auf ihren Mann zu.)

Walburga: Sixtus, Du siehst doch schon gar nichts mehr. Seit Stunden sitzt du jetzt schon bei deiner Buchführung, und es kommt doch nichts anderes dabei heraus. Diese Idioten von der Regierung haben uns ja unbedingt diesen blödsinnigen Denkmalschutz aufhalsen müssen. Nur die Kosten, die übernehmen sie nicht.

Sixtus: Ach, Walburga stell dir mal vor, unser Gasthof würde nicht so gut laufen, dann hätten wir schon vor drei Jahren alles verloren. Doch, unsere Burgel ist gerade zur richtigen Zeit gekommen, mit ihrer Kochkunst. Ich verstehe heute noch nicht, dass sie nicht in der Stadt kochen möchte. Aber, sind wir froh, dass sie bei uns ist.

Walburga: Ja, die Burgel ist gerade zur rechten Zeit gekommen. Nur wie lange wird sie uns noch erhalten bleiben? Sie ist jung, gerade 25 Jahre alt und ich glaube nicht, dass sie ewig bei uns in diesem Kaff versauern möchte. Manchmal habe ich das Gefühl, dass sie gar nicht weiß, wie gut sie kochen kann. Jetzt legst du die Papiere zur Seite, und hilfst mir die Tische im Saal zusammen zustellen. Diese Hochzeit richtet sich nicht von alleine her, und 120 Personen sind nicht wenig, da müssen wir alle zusammenhelfen. Und außerdem muß die Lisa noch die Wirtsstube putzen, und du kennst unseren Trampel. Die ist imstande und räumt dir die Papiere in die Recyclingtonne. Dann stehen wir erst recht im Regen.

Sixtus: Sei doch nicht gleich wieder so ekelhaft zur Lisa, sie meint es doch auch nur gut und möchte helfen. Und außerdem, diese Hochzeit ist am Samstag, heute ist Dienstag, meinst du nicht, dass du etwas zu früh dran bist mit dem Umräumen?

Walburga: Man muß nicht immer alles bis auf die letzte Sekunde hinausschieben, und es bringt dich auf andere Gedanken, hoffe ich. Jetzt komm schon!!

(Walburga rafft die Papiere am Tisch zusammen und zieht danach den Wirt in die Höhe, und zerrt ihn halb zur Tür, Richtung Saal.)

Sixtus: Halt halt halt, bring mir ja nichts durcheinander, sonst kenne ich mich gar nicht mehr aus. He, was soll das? Ich komme ja schon mit! Alte hetzten!

Walburga: Komm jetzt!!!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

2. Szene

Lisa, Maria

(Lisa, die Hausangestellte kommt mit Putzeimer, Schrubber und Lappen in die Gaststube und schmeißt laut scheppernd den Eimer auf den Boden, so dass etwas Wasser über den Rand tritt.)

Lisa: Ach ja, also derjenige, der das Putzen erfunden hat, der glaube ich ist nicht ganz richtig gewesen. Man schindet sich ja mehr, als dass es was bringt. Kaum hat man alles sauber, laufen wieder alle mit ihren dreckigen Stiefeln durch. Ich mag bald nicht mehr. Und an diese Hochzeit am Samstag wenn ich schon wieder denke, wer muß die ganzen Kartoffeln schälen, iiiiich, und danach muß iiiich wieder den Saal saubermachen. So was Blödes.

(In der Zwischenzeit ist Maria, die Tochter des Hauses eingetreten und lächelt belustigt über das Selbstgespräch von der Lisa.)

Maria: Ja sag einmal, führst du jetzt schon Selbstgespräche. Bist du dafür nicht ein wenig zu jung?

Lisa: *(Erschrocken lässt Lisa den Schrubber fallen, auf den sie sich gestützt hat.)* Uii, hast du mich jetzt erschreckt, sowas aber auch. Ich bin da voll konzentriert auf mein Putzen und du schleichst dich einfach so rein.

Maria: Voll konzentriert! Haha! Zeig mal, ob sich der Schrubber schon durchbiegt, so wie du immer darauf lehnst.

Lisa: Also, und wenn schon, den ganzen Tag nichts anderes als putzen, da muß ich mich auch mal ausruhen. Aber du mußt mich deshalb nicht verspotten.

Maria: Ist ja schon gut. Aber jetzt mal was anderes. Du weißt doch, dass am Samstag die Hochzeit vom Fichtlbauern ist.

Lisa: Ja, und seiner hochgestochenen und neumodischen Städterin.

(Maria setzt sich auf einen Stuhl im Gastraum. Lisa wischt derweil mehr oder weniger den Gastraum.)

Maria: *(lächelt)* So kann man es auch sagen. Aber denkst du der Martin kommt auch zu der Hochzeit?

Lisa: Du meinst den Fichtlbauern sein Großer, der der dir in der Schule immer an deinen Zöpfen gezogen hat. Er wird bestimmt zur zweiten Ehe seines Vaters kommen.

Maria: Genau der, der unbedingt Brauer hat werden müssen, ganz zum Mißfallen seines Vaters.

Lisa: Warum interessiert dich das auf einmal? Du hast ihn doch jetzt schon seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Seit er nach der Schule nach München gegangen ist um Brauer zu werden.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maria: Ach nur so, es ist mir halt gerade eingefallen, dass der Martin der Sohn vom Fichtlbauern ist. Und weil wir als Kinder auch ganz gut zu recht gekommen sind.

Lisa: Ganz gut zurechtgekommen! Jetzt muß ich aber lachen. Also ich kann mich noch gaaaaanz gut daran erinnern, als wir alle in der dritten Klasse waren, da hat er dich immer als spargeldünne Ringelnatter bezeichnet, wegen deiner Brille, die du damals getragen hast. Naja, dürr warst du ja schon *(schaut Maria von oben bis unten an, die mittlerweile sehr attraktive weibliche Rundungen hat, und fügt hinzu)* DAMALS!

Maria: Was soll dass denn jetzt heißen? Nur weil ich nicht so flach wie ein Brett bin, so wie du, oder wie? Außerdem hast du ja nur diese eine Klasse mitbekommen! Dann bist du es dritte Mal in die dritte Klasse, nachdem du schon zweimal die Zweite besucht hast.

Lisa: Ja ja ja ich weiß schon, eine Leuchte bin ich noch nie gewesen. Nachdem ich dann mit 16 immer noch in der Sechsten war, haben sie endlich ein Einsehen gehabt, und mich gehenlassen. Und seitdem bin ich bei euch als Dienstbote eingestellt, oder wie man heute neumodisch dazu sagt: als Reinigungs – und Küchenkraft.

Maria: Mach dir nichts draus, nicht jeder ist dafür gemacht, gut in der Schule zu sein. Hauptsache da stimmt es *(deutet auf das Herz)*. Und es Herz hast du wirklich am rechten Fleck.

Lisa: Aber um nochmal auf den Martin zu kommen. Wolltest du nicht auch das Brauereiwesen philosophieren.

Maria: Du meinst studieren.

Lisa: Philosophieren, studieren - ist doch alles das Gleiche.

Maria: Ja eigentlich schon, aber nachdem ich mitbekommen habe, wie es um das hier *(macht eine ausholende Bewegung mit den Händen)* steht, dank dem Denkmalschutz, der uns einen schönen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Hab ich halt Buchhaltung gelernt, damit ich meinen Eltern helfen kann. *(Maria blickt sehr verträumt in die Weite.)* Wäre schon schön gewesen, wenn wir die Brauerei wieder in Betrieb hätten nehmen können. Hätte mein Ur-urgroßvater anno 1904 das Brauereirecht nicht an Schedelbräu von Oberkotzgau verspielt, dann hätten wir nicht so viele Sorgen, glaube mir. Schau dir doch diese Brauerei heute an, die zweitgrößte von ganz Bayern ist sie mittlerweile. Das könnte unsere sein.

Lisa: Jetzt komm ich mit, du möchtest den Martin als Brauer haben, damit der Postbräu wieder sein eigenes Bier braut.

Maria: Ha, das glaubst du doch selber nicht, dass der feine Herr Martin wieder zurück kommt in unser Kaff. Aber träumen darf man doch, oder?

Lisa: *(Schaut ganz verträumt)* Schoooon!!!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

3. Szene

Walburga, Lisa, Maria

Walburga: *(kommt zur Tür herein mit in den Hüften gestemmten Händen)* So habe ich es gern. Die Lisa lehnt auf dem Schrubber und träumt und meine Tochter sitzt da und schaut, als hätten ihr die Eichhörnchen das Butterbrot gestohlen.

(Beide fahren zur gleichen Zeit erschrocken herum. Lisa läßt abermals ihren Schrubber auf den Boden fallen, und beim Umdrehen stößt sie fast den Wassereimer um.)

Lisa: *(zeitgleich mit Maria)* Wirtin!

Maria: *(zeitgleich mit Lisa)* Mama!

Walburga: Lisa, schau dass du deine Sachen zusammenpackst und raus kommst in die Küche zur Burgel. Sie hat schon fünfmal nach dir gefragt.

Lisa: Bin ja schon unterwegs.

(Mit einer Geschwindigkeit, bei der Schnecken das Rennen noch gewinnen würden, sammelt Lisa Eimer, Lappen und Schrubber zusammen und macht sich auf Richtung Küche. Maria fällt vor Lachen fast vom Stuhl.)

Maria: So zu beeilen brauchst du dich auch nicht. *(lacht schallend)*

(Walburga schüttelt nur den Kopf und verkneift sich ein Schmunzeln.)

Maria: So hättest du sie auch nicht anfahren müssen. Bin schon auch mit daran schuld, dass sie nicht fertiggeworden ist.

Walburga: Ist ja schon gut. *(Nimmt ihre Hände von den Hüften und geht mit einem Lächeln zu Maria hinüber)* Maria, wir hätten dich damals doch zwingen sollen, dass du in die Stadt gehst. Wäre glaube ich besser gewesen.

Maria: Wie kommst du jetzt auf diesen Blödsinn. Bin ich euch lästig geworden.

Walburga: So habe ich das nicht gemeint, aber wer weiß, wie lange wir das hier noch erhalten können. Wenn nur nicht der Denkmalschutz wäre und wir diese blöde Brauerei abreißen könnten, aber ohne Brauer hilft sie uns nicht und das Braurecht haben wir ja schon lange nicht mehr. Hättest halt doch etwas Effektiveres lernen können. Und nicht nur Buchhaltung, damit du sie uns machen kannst.

Maria: Aber Mama, als Buchhalterin finde ich doch auch etwas in der Stadt und so schnell gehen wir schon nicht unter. Oder ist da noch etwas, was ich nicht weiß.

Walburga: Naja also eine Sache wäre da schon noch, die wir dir nicht gesagt haben!

Maria: Ich höre! Jetzt aber raus mit der Sprache, wie soll ich eure Bücher führen, wenn ich nicht alles weiß?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Walburga: *(Seufzt)* Wir haben vor drei Monaten vom Amt für Denkmalschutz ein Schreiben bekommen, das wir die Fassade von dem alten Postbräugebäude innerhalb von sechs Monaten wegen der Ortsverschönerungsmaßnahmen, und weil wir Kleinauer jetzt zu Großau gehören und wir schon fast an der Stadt sind, zum Sanieren habe.

Maria: Häää! Und das heißt jetzt im Klartext???

Walburga: In drei Monaten, wenn unser Nebengebäude nicht saniert ist und wir das nicht machen, werden wir zwangsenteignet, versteigert und wir können schauen wie es weitergeht!

Maria: Was war das jetzt alles! Zwangsenteignet, Versteigert! Ja, können die das so einfach machen? Die Brauerei gibt es doch schon seit über 100 Jahren nicht mehr. Sechs Monate, nein stop, das sind ja nur noch drei Monate! Ja, jetzt schlägt es dreizehn!!! *(Maria steht auf und wandert nachdenklich und mit betretenem Gesicht in der Gaststube umher.)*

Walburga: Du mußt schon entschuldigen, aber wir dachten, dass wir das hinbekommen, ohne dass du etwas davon mitbekommst! Du weißt doch, dank unserem Herrn Pfarrer, der uns so verladen hat, dass wir alle den Schrieb in der Kirche unterschrieben haben, läuft alles anders in unserer Gemeinde! Von wegen ein Antrag auf eine neue Orgel. Alle sind wir reingefallen und jetzt, jetzt gehören wir zu Großau und der saubere Herr Pfarrer und der Bürgermeister sind bei Nacht und Nebel verschwunden.

Maria: Tja sowas passiert, wenn man nicht alles genau durchliest! Aber wer glaubt schon, dass dich ein Pfarrer so hereinlegt und den Ort verkauft.

Walburga: Sag ich doch! Und seitdem versuchen sie uns Kleinauer zwanghaft zu ruinieren. Weißt du, wenn du doch Brauer gelernt hättest, dann hätten wir vielleicht eine Chance gehabt, aber du hast ja wie immer zurückgesteckt und gemeint, du mußt uns alles recht machen.

Maria: Woher weißt du jetzt, dass ich gerne Brauer geworden wäre?

Walburga: Ach Kind, ich weiß es schon lange, dass du gerne Brauer gelernt hättest, und dass du es nur nicht wegen uns getan hast!

Maria: Hm, komisch die Lisa und ich sind auch gerade auf dieses Thema gekommen. Aber ich habe doch nie etwas gesagt!

Walburga: Zu uns nicht, aber mit der Lisa hast du oft geredet und ab und an bin ich auch schon mal länger in der Tür gestanden, ohne dass ihr es mitbekommen habt!

Maria: Ahh soo! Naja jetzt ist es auch schon egal! Jetzt bin ich Buchhalterin und jongliere mit Zahlen statt mit Hopfen und Malz! Ist doch fast das gleiche!!! *(sehr sarkastisch)*

Walburga: Sei doch ehrlich, wenn du könntest, dann würdest du es jetzt immer noch tun. Diese Büro sitzerei ist doch noch nie etwas für dich gewesen. Und wer weiß, was in drei, vier Monaten ist, wenn es das alles nicht mehr gibt? Dann kannst du immer noch Brauer werden, wenn du dann noch willst.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Maria: Was soll jetzt das blöde Gerede, dass es in drei, vier Monaten das hier nicht mehr geben soll. Bis jetzt haben wir immer alles geschafft und für die Überflieger in diesem dämlichen Amt für Denkmalschutz wird mir schon noch etwas einfallen. *(mehr zu sich selbst)* Zwangsenteignen, Versteigern! Die kennen mich noch nicht!

Walburga: Ach Maria, wenn das nur so einfach wäre.

Maria: *(schaut ganz fasziniert Richtung Zuschauer)* Komm mal her und schau dir das an! Mitten in der Woche kommt ein Städter zu uns!

Walburga: Tatsächlich! Du, der hält ja vor unserm Gasthof.

Maria: Was wird das wieder für einer sein? Gewiß vom Denkmalschutz wegen der Sanierung vom Brauereigebäude.

Walburga: Das hat uns gerade noch gefehlt! Nimm die Papiere mit und sag der Burgel, sie soll etwas zum Essen herrichten, vielleicht ist er dann umgänglicher.

(Maria verschwindet mit den Papiern in der Küchentür. Walburga stellt die Stühle wieder geradehin und streicht sich glättend über das Dirndlkleid. Der vornehme Herr betritt die Gaststube mit einem dunklen Anzug und einer dicken Aktentasche.)

4. Szene

Herr Hormer, Walburga, Maria

Herr Hormer: Guten Tag! Bin ich hier richtig im Gasthaus zur Post?

Walburga: Grüß Gott der Herr, ja da sind sie schon richtig! Kann ich ihnen helfen?

Herr Hormer: Ich würde gerne bei Ihnen eine Kleinigkeit essen, wäre das möglich!

Walburga: Natürlich setzen sie sich doch! Ich bring ihnen gleich die Speisekarte.

(Walburga geht durch die Küchentür hinaus, Herr Hormer setzt sich an einen freien Platz und holt einen Block und Stift heraus. Sich umschauend fängt er an zu Schreiben.)

Herr Hormer: *(Selbstgespräch)* Also modern ist es hier nicht gerade, komisch, man sagte mir doch das Gasthaus zur Post in Großau wäre hoch modern eingerichtet und der Koch habe in München sein Handwerk bei einem Sternekoch gelernt. Naja die Erwartungen werde ich dann mal nicht all zu hoch stecken, und der Michelin-Sternekochführer wird hier bestimmt nicht erweitert. Bin mal gespannt wie mir dass der Herr Konsul erklären will.

(Während des letzten Satzes kommt Walburga mit der Speisekarte zurück. Sie schaut etwas verdutzt wegen des letzten Satzes des Herrn Hormer.)

Walburga: Bitteschön der Herr, kann ich ihnen vielleicht etwas zum Trinken bringen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Herr Hormer: Einen Merlot, falls es so etwas hier gibt und ein kleines Wasser!

Walburga: Natürlich einen kleinen Augenblick bitte!

(Walburga begibt sich hinter die Schenke um den Rotwein und das kleine Wasser zu holen. Herr Hormer studiert derweilen die Speisekarte mit großen Augen, denn das hat er hier nicht erwartet.)

Herr Hormer: *(Selbstgespräch)* Ente glasiert auf Blattspinat, gebratener Lachs auf Steinpilzen, Curryschaumsuppe mit Lachs, Kalbsbraten mit Steinpilzen, Böfflamott, Weißes Schokoladenmous auf Himbeerspiegel mit grünem Tee. Anscheinend bin ich doch richtig. *(Schaut immer noch ungläubig und notiert weiter in seinem Notizbuch.)*

Walburga: Bitte schön der Herr ihre Getränke. Haben sie schon etwas gefunden?

Herr Hormer: Ja bringen sie mir bitte als Vorspeise die Ente auf Blattspinat, danach das Böfflamott und als Dessert das weiße Schokoladenmous auf Himbeerspiegel. Danke

Walburga: *(Mit leichtem Kopfschütteln Richtung Küche gehend:)* Mitten unter der Woche meint der, der muß einen Sonntagsbraten haben. Nein, nein, nein, diese Städter sind wirklich verwöhnt!

Maria: *(Kommt wieder aus der Küchentür heraus)* Und! Ist es einer vom Amt!

Walburga: Keine Ahnung, ein ganzes Menü will er haben, aber gesagt hat er noch nicht viel, schreibt ständig etwas in sein Notizbuch.

Maria: Hä! Ich glaube den schaue ich mir mal genauer an.

(Walburga geht in die Küche hinaus. Maria nähert sich dem Gast.)

Maria: Grüß Gott! Haben sie alles?

Herr Hormer: Guten Tag! Danke, alles bestens! Aber vielleicht könnten Sie mir ein paar kleine Fragen beantworten?

Maria: Gerne, was möchten Sie denn wissen!

Herr Hormer: Dieses Gasthaus besteht doch schon seit fast 200 Jahren, wenn ich recht informiert bin!

Maria: Ja schon, so wie fast alle ehemaligen Posthaltereinen in der Gegend. Warum?

Herr Hormer: Und wir sind hier auch in der Verwaltungsgemeinde Großau!

Maria: Jaah sind wir! Leider! Wollen sie etwas Bestimmtes wissen?

Herr Hormer: Nein, danke ich wollte mich nur erkundigen, ob ich auch in der richtigen Gemeinde bin. Dankeschön!

Maria: Bitteschön, wenn sie noch etwas wissen wollen, sagen sie es!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Maria dreht sich um, um wieder in die Küche zu gehen. Als Herr Hormer alleine im Gastraum sitz, fängt er abermals an etwas in sein Notizbuch zu schreiben)

Herr Hormer: *(spricht beim Schreiben:)* Dienstag, 26.04.2008 15:20 Uhr, Gemeinde Großau, Gasthaus zur Post! Falls es wirklich zu einer Erwähnung im Michelin-Gourmetführer kommen sollte, muß dem Besitzer dringend angeraten werden, das Restaurant zu renovieren. Nach erster Einsicht in die Speisekarte bin ich doch sehr überrascht über das Angebot an Spezialitäten. *(sprechend, ohne Notizen Richtung Zuschauer)* Wenn die Gaumenfreuden das halten, was auf der Karte versprochen wurde, dann ist der Küche des Hauses ein Michelinstern sicher.

Vorhang – Ende 1. Akt!